



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll**

**Bernières-Louvigny, Jean de**

**Einsidlen, 1684**

Das 6. Capittel. Wie die Gegenwarth Gottes ein Seel in den Stand deß  
Leydens vnd der Geniessung seye.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37892**



## Das 6. Capittel.

Wie die Gegenwart Gottes ein Seel in den  
Stand des Leydens vnd der Genießung setze.

**D**ie Vollkommenheit besteht nicht in einem  
allgemeinen Friden des ganzen Menschen/  
so wol innerlichen als äusserlichen/ bißhar  
fönte mein Schwachheit nit begreifen / wie ein Seel  
glückselig vnd unglückselig zumahl seyn könne.  
Ich hatte also wenig Krafft / daß mich das Leyden  
von der Genießung des gegenwärtigen Gottes in mir  
abzuge/ in deme es durch mein gar zu grosse Em-  
pfindlichkeit machte / die Auffmercksamkeit auff die  
Genießung des gegenwärtigen Gottes zu verfin-  
stern; vnd diem Weil ich mir einbildete/ diese Genießung  
könne nit gefunden werden/ dann nur in einer Seel /  
welche von allerley Peyn vnd Leyden ledig seye;  
Wann mir Traurigkeiten / Arbeiten / Verdruß wi-  
derfahren / thate ich mich ihrer also bald ab / wider-  
umb zu kommen in den Stand der Genießung. Nun  
werden jehunder diese Peynen mir dienen zu einem  
Mittel / desto stärker mich mit Gott zu verbinden;  
ich lasse sie mir gefallen / vnd wil sie zu einem Opf-  
fer dargeben diser verborgnen vnd warhafften in  
dem Grund meines Herzens gegenwärtigen Maje-  
stät. Dann ich verstehe/ daß die Heilige mit dem  
Wort hypostaticè vereinbahrte Menschheit / Gott  
inniglichst bey ihr gegenwärtig gehabt habe / mit de-  
me sie durch Genießung vnd durch Leyden verein-  
bahret

NM

44



bahrt bliben sene. Sie opfferte der Gottheit ein  
 merwährendes Opffer auff ihrer Erdemühtigung  
 ihrer Armuthen vnd ihrer Schmerken / da  
 schet ihr die Gottheit eine wunderbahrliche  
 sung der Süßigkeiten ihrer Göttlichen Gegen  
 gabe. Es ist auch noch also / daß Gott in der Seel  
 ehret wird ; er gibt ihr einen tieffen Frid in dem  
 ren Theyl / wo er sein Gegenwart empfinden laßt  
 inzwüschet / in deme sie in dem vnderen Theyl  
 nichtet vnd gecreuziget ist / ihme eine jimmer  
 rende Ehrenbietung der Opfferen ihrer Leiden  
 zeigt. In solchem Stand ist sie ein fürreffliche  
 muß Jesu deß Wanderers vnd deß Belohners.

Gott offenbahret sein Gegenwart einer  
 nit allezeit durch grosse Liechtes ; Bisweilen  
 es durch ein Empfindung der Ruh / welche  
 Herz süßiglich berührt / vnd es mit Gott verbind  
 als dann thun die verständliche Kräfte nicht  
 dann nur daß sie einfältiglich vnd bloß an  
 wen / vnd sich mit ihm vereinbahren / ihme zu  
 siken ; vnd bisweilen gehn vom Grund deß  
 ens auß gewisse liebreiche Seuffzer / also / D  
 für ein Glück ist es / Gott gegenwärtig haben  
 von ihme niemahl mögen gescheyden werden !  
 kan ich mehrers begehren / als die Besizung  
 tes zu haben ? O mein Gott ! seye mein Theyl  
 mein Erbauet für ewig. Auch empfängt die Seel  
 weilen gewisse Erkandnussen der Hochheit diese  
 genwärtigen Gottes / auff welche Anbetungen  
 Erdemühtigungen folgen. Bisweilen empfängt  
 sie von dieser Göttlichen Gegenwart angefüllte



3. Buch / 6. Capittel:

151

solche Verührungen / dardurch sie auß Erfahren-  
heit erkent / daß Gott gegenwärtig seye ; alsdann  
gießet sie sich auß in Annuthungen der Ehrentbie-  
tung / der Liebe / der Anbettung vnd des Lobs / wel-  
ches sie seiner Matestät gibe / vnder disem genießt sie  
eines aller süßisten vnd wolgeschmacktisten Fridens /  
der ihr dahar kombt / daß sie weiß / daß Gott  
gegenwärtig ist. Diser Frid setzt sie in ein Vereini-  
gung der Genießung.

Aber daß Creux vnd daß Leyden macht die  
Seel/in ein vil grössere Vereinigung zu kommen /  
als die Süßigkeiten vnd die Genießung. Ein vmb  
so vil fürrefflichere Vereinigung / daß sie der Cre-  
atur mehr vnempfindlich ist / welche in deme sie nie  
sucht / als ihr selbst gnug zu thun / sich selbst alle zeit  
ein wenig in der Genießung liebet / welches in  
der gecreuzigeten Vereinigung nicht geschicht / als  
welche ein Seel vnempfindlich mit Gott vereinbah-  
ret / also daß sie es selbst nit merckt.

Der allervollkommiste Stand ist derjenige /  
dardurch man in eine grössere innerliche Reini-  
gkeit kombt / welche nit kan seyn / dann durch ein voll-  
komne Entblössung vnd durch ein tieffe Abster-  
bung allen Creaturen. In deme nun die Seel in  
der gecreuzigeten Vereinigung nit angehefft ist /  
dann nur an das Wohlgefallen Gottes / ja auch  
nit mit den mindsten Gedancken hat vber ihre eng-  
ne Würckungen / vnd in deme folgendts sie ab ih-  
rem Wesen kein engue Begnützung hat / glaubt  
sie / alles seye verlohren / vnd habe sie keinen Theil  
an den Annuthungen ihres Gottes / welches daß  
jenige

NM

44



einige Ding ist/warnach sie verlanger. Es ist  
grosses Elend/lieben / vnd nit wüssen / was  
liebe.

Nichts destoweniger wird erfunden / daß  
Seel / die sich selbst bedauret / den Augen  
ein angenehme Freundin seye / welcher an ihr  
findet / als daß sie ihr auß Liebe allem sein  
vnd Nutzen angelegen seyn lasse / dieweil sie  
selbst engne gänliche Vernichtung einverwilligt  
vnd bekennet / ihr Unwürdigkeit verdiene  
Weegs theilhaftig zu seyn an den Ständen  
Gnad / in welche sie ander Leuth erhebt zu  
sicht. Sie sieht klar ihr Vollkommenheit /  
merckt nit / was selbst sie seye. Vnd in dem die  
wüssenheit ihres Standes in ihrem Sinn für  
wahre Unwürdigkeit gehalten wird / schließt  
liechlich bey sich selbst / sie seye die allerelend  
auß allen Creaturen. Vnd ist ein Wunder / was  
in solcher Beschaffenheit die Trarigkeit vnd Kle  
mühtigkeit sie nit ankombt ; außs wenigst  
sie ihre Bewegungen in dem Anderen Theil empf  
den.

Ich sehe klar / daß die gecreuzigete Vereitigung  
vns in ein grössere Gemeinschaft der Ständen  
leydenden Lebens Christi macht zukommen /  
ches der einzige Vortheil ist / nach welchem die  
in diesem sterblichen Leben trachten kan / weil  
Standt ist der allergrösten Liebe gegen Gott.  
se Wahrheit / wann sie nit erwezt wird / nit  
mächtig ein Seel / welche der Bildnuß des ge  
higten Jesu begehrt gleichförmig zu seyn.



Die gecreuzigete Vereinigung bringe die Mor-  
tification in daß allerinnerste der Seel / in de-  
me sie die selbige allein dem macht abzusterben / was  
vnder Gott ist / weil sie sich erhaltet durch die Be-  
raubung aller Creaturen. Die sinnlich, oder em-  
pfindliche Vereinigung hingegen nehret sich nit  
daß durch Erinnerung vber seinen Standt / welches  
einer Seel dienen kan / sie auffert weltliche Anmuh-  
nungen zu sehen / daß aber sie vil verhinderet an  
der Reinigkeit der Vollkommenheit / wann Gott  
Ihr nit grosse Barmherzigkeit erzeiget.

O mein Gott / wie muß man sich nit blinder  
Weiß deiner Göttlichen Fürsichtigkeit vberlassen /  
vnd sich nit hencken / als an deine N. Verlehtun-  
gen. Wie weiß bist du / daß du vns durch die  
Dünckle führest / damit du vns von vnserent  
engen Brtheit ledig machest / welches die Liechter vil  
öfter machen zu leben / dann zu sterben ? Wie ma-  
chen die Vnempfindlichkeiten die Würckungen des  
Willens so rein / als welcher kein Lust kan haben  
an so entblösten Ständen / welches dein einiges  
Wohlgefallen ist !

Die Seel hat in der gecreuzigeten Vereinigung  
diesen Vorthell / daß sie erkent / wie fast Christus  
sie geliebt habe in seinen Göttlichen vnd heyligen  
Verlassenheiten. Wir müssen daß Vbel empfin-  
den / damit wir dessen Grösse erkennen / vnd dise  
Erkantz auß Erfahrung / gibt vns ein wenig  
zu verstehn / wie vil Jesus in dem Stand der Ver-  
lassenheit gelitten habe / vnd setzet die Seel in die  
Beschaffenheit / ihme Verlassenheit für Verlassen-  
heis

NM

440



Des innerlichen Christen  
heit zu bezahlen. Vnd wie die Liebe / welche  
in den Verlassenheiten gehabt hat / die größte  
ist auch die Liebe / welche wir zu ihme tragen in  
vnseren / die allergrößte.

Man muß in obacht nehmen / daß der  
Staffel der gecreuzigerten Vereinigung seye /  
Erkenntnuß haben der Fürreffligkeit seines Standes  
welcher wann er erkent wird / das Leyden an  
weniger machen.

Das 7. Capittel.

Die Göttliche Gegenwart mache vns  
das Gebett oder die Wirkung zu lieben /  
nach dem was Gott gefallen.

**G**ott befinde das menschliche Leben ellend  
armseelig zu seyn / wir sehen Gott nie  
nur bedeckt vnd verborgen. Vnser  
res Leben besteht 1. In heyliger Beschäftigung  
gegen dem gegenwärtigen Gott / welche ein  
die aller süßeste Ruh setzt / vnd mit dem aller  
sten Frieden sie anfüllet. Vnd in dem sich die  
von einer angenehmbsten Süßigkeit angetreibe  
pfindt / kommet sie in ein Genießung / die besser  
als aller Wollust der Erden.

In solcher Beschaffenheit kan nichts angene  
seyn / dann die Entäußerung von allen Hand  
vnd Vnruben. Gemeine Gespräch / wiewol  
Vnschuld / seynd verdrießlich : alle Gemein  
mit den Leuthen schickt sich zu disem nicht. So